

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reflamen 30 Pf.

trafen. Es sei klar, daß hierdurch die wirtschaftlichen Kräfte der Beamten in einer Weise angespannt würden, die zu ihrem dienstlichen Einkommen in der Regel in keinem richtigen Verhältnis stehe und unter diesen Umständen sei die Sparmittel, in welcher die Beamten durch das Eingehen ihrer Lebensversicherung gezwungen werden, von dem zweifelhaften Werth. Nicht minder empfindlich seien für die kleineren Beamten die zur Beschaffung der Kautionsseffekten bewirkten Gehaltsatzgüge. In den Staffen der Eisenbahnverwaltung seien zum Beispiel 832 600 Mark Kautionsbeiträge vorhanden; bei einer dreiprozentigen Verzinsung entgehe den Beamten jährlich rund 25 000 Mark an Zinsen. Eine Summe, welche den zur Dedung der Defekte in Anspruch genommenen Betrag um nahezu als das Doppelte übersteige. Vom Standpunkte der Staatsregierung sei zu erwägen, ob der Nutzen, welchen die Kautionsstellung der Staatskasse gewährt, in einem richtigen Verhältnis zu den mit der Verwaltung der Kautionen verbundenen Aufwendungen und Kosten stehe. Nach den auf Veranlassung des Abgeordnetenaußen aus angestellten Ermittlungen seien von den Staatsbeamten im Jahre 1893–94 Kautionen im Betrage von 43 783 739 Mark bestellt. Daran seien von den großen Verwaltungen befreit: die Eisenbahnverwaltung mit 19 308 800 Mark, die Verwaltung der direkten Steuern mit 5 508 900 Mark (jezt nach der Umgestaltung der Verwaltung nur noch mit 4 003 500 Mark), die Verwaltung der indirekten Steuern mit 7 478 700 Mark, die Justizverwaltung mit 4 235 000 Mark, die Regierung mit 1 149 900 Mark, die Forstverwaltung mit 923 500 Mark. Dabei sei zu bemerken, daß bei den Regierungen nicht nur die Kautionen der Regierungs-Hauptkassenbeamten, sondern auch die Kautionen von Spezialassistenten niedergelegt sind. Die Zahl der Kautionspflichtigen Beamten habe damals 35 512 betragen. Kassendefekte seien für 1893–94 im Betrage von 162 015 Mark 89 Pf. festgestellt, also 0,37 v. H. der Kautionssummen. Daran seien vertheilt gewesen: die Selbstverwaltung mit 70 607 Mark in einem Falle, die Eisenbahnverwaltung mit 60 036 Mark 90 Pf., die Justizverwaltung mit 13 512 Mark 82 Pf. Ermittlungen darüber, inwieweit die obigen Kassendefekte aus den bestellten Kautionen gedeckt sind, seien nicht angestellt worden. Die Verwaltung der Kautionsmassen verurtheile durch die erforderlichen Operationen und Buchungen bei der Annahme und Niederlegung der Kautionsseffekten und der zu ihrer Beschaffung bewirkten Gehaltsatzgüge, bei der Abrechnung der vierjährigen Dienstjahre, Ueberweisung der Kaution bei Veränderungen der Beamten in einen anderen Verwaltungsbezirk, bei Rückgabe der Kaution in einen anderen Verwaltungsbezirk, bei Rückgabe der Kaution an den Beamten oder dessen Erben, endlich bei der umständlichen Rechnungslegung, den Behörden große Mühe und Kosten. Es sei zu befürchten, daß es unangelegen, daß die Kosten der Verwaltung im Ganzen den aus der Kautionsleistung für den Staat ersizten Nutzen erheblich übersteigen. Allerdings sei zu erörtern, ob sich nicht die Defekte vermehren würden, wenn die Kautionsbestellung abgeschafft wird. Die Bestellung der Kaution wirkte vorwiegend und übte einen gewissen Einfluß auf die ordnungsgemäße Amtsführung. Ob diese die Abschaffung der Kautionspflicht eine gleich große Gefahr bleiben würde, lasse sich nicht übersehen. Dem könne jedoch, nachdem sich herausgestellt, daß der Staat durch die Kautionsleistung keinen Nutzen, sondern Schaden habe, keine auswiegende Bedeutung beigemessen werden. Unrechtmäßige Beamte, welche aus verbrecherischem Willen an Staatsgebern verzeihen, würden sich durch die Kaution auf den Verlust der Kaution nicht abhalten lassen. Das Gefühl für Pflicht und Ehre, die Ansicht, durch Untreue des Amtes und einer gesicherten Zukunft verurtheilt zu gehen und in Schande und Elend zu sinken, biete einen großen Schutz für den Staatsbeamten. Durch die Kassen- und Magazinprüfungen, durch tägliche Revisionen und strenge Aufsicht über die Abfertigungen der Einnahmen und die sonstigen Kontrollmaßregeln seien Verunreinigungen sehr erschwert. Außerdem sei es unbillig, soweit die lediglich durch Versehen verursachten Schäden in Betracht kommen, den Magazinbeamten die drückende Kautionspflicht

Seine Majestät der Kaiser und Königin hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten seine große Verehrung über die Leistungen von preussischen Staatseisenbahnen anlässlich der diesjährigen Truppenübungen, besonders im Bereiche der Kaisermanöver ausgedrückt und ihn ermächtigt, allen beteiligten Beamten und Vertretern in Anerkennung der bewiesenen treuen Pflichterfüllung allerhöchst seinen Dank auszusprechen. — Aber das Besinden der **Herzogin von Sachsen-Altenburg** wurde getrenn vorgehend sr. k. n. berichtigt ausgegeben: „Ein großer Theil des heiligen Tages wurde in schmerzhaftem Zustande verbracht. Die Nacht war sehr unruhig.“ — Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Auf eine Einladung des Komitees für das Bürgermeister Peter-Jensen-Denkmalte **Fürst Bismark** an den Vorsitzenden des Komitees Siegmund Virnichsen, Präsident der Bürgerchaft, folgende Antwort: Friedrichsruh, 18. Oktober. Geehrter Herr Präsident! Euer Hochwohlgebornen und den Herren Mitgliedern des Komitees danke ich verbindlich für die ehrende Auszeichnung, die Sie mir durch die Einladung vom 22. d. M. erzeigen. Es würde mir eine besondere Freude sein, der Gedächtnisfeier meines verstorbenen Freundes beizuwohnen, aber leider verhindert mich daran mein derzeitiger schlechter Gesundheitszustand, wie es mir in diesen Tagen ebenfalls nicht möglich war, die Reise nach Schönhagen zu der Taufe meines Entels zu machen. Ich danke Ihnen, geehrten Herr Präsident, wiederholt für die Aufmerksamkeit der Einladung, welche Sie mir in so freundlicher und ehrenvollen Worten aussprachen. von Bismark. — Wie aus Friedrichsruhe gemeldet wird, ist der Leiter der biologischen Station am Wülfelsee **Prof. Dr. Frenzel** am Mittwoch in Folge eines Unfalles gestorben. Er trat bei einem Inspektionsgang in der Dämmerstunde am Dienstag auf einem in den See hineingebauten Steg fehl und stürzte ins Wasser. Er vermochte sich zwar ohne fremden Beistand aus Land zu retten, aber am Morgen darauf machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. — Der Theilhaber der Weltbataalfirma **Hermann Wpmann & Co., Wilhelm Frahm**, langjähriges Bürgerchaftsmitglied und Präsident der freisinnigen Partei ist in Bremen im Alter von 67 Jahren gestorben. — Der Oberpräsident, **Staatsminister v. Köller** zu Schleswig ist für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum königlichen Kommissarius bei der Schleswig-Holsteinschen Landchaft ernannt. — Die in Ralmküden stattfindenden Verhandlungen über die **Berufsteuere** werden durch Kommissionäre der Ministerien für Landwirtschaft und Handel geführt. Die Meinung der „Nstpr. Ztg.“, daß der Landwirtschaftsminister selbst daran theilnehme, trifft nicht zu. Freiherr von Hammerstein verließ augenblicklich seinen Urlaub auf seinem Gute Logzen in Hannover und hat ihn nur unterbrochen, um der letzten Sitzung des Staatsministeriums beizuwohnen. Der Minister fehlt in etwa zehn Tagen nach Berlin zurück. — Gestern beging in Bromberg **Eisenbahnpräsident** **Pape** sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Ein wahres Nestfeindchen wird jetzt gegen den Guts- und Ziegeleibesitzer A. F. Schülke jun. in Nahms bei Lehm veranlaßt, der bekanntlich durch den Weiziger Landrath und konsergativen Landtagsabgeordneten v. Stülpnagel vom Amte suspendirt worden ist, weil er sich weigerte, auf Verlangen des Landraths im Widerspruch mit dem Mißbetrage die Sozialdemokratin Frau Palm „sokort“ aus ihrer Wohnung in einem Schülke gehörigen Hause zu entfernen. Nachdem Schülke vor wenigen Tagen von einer Anklage „wegen Verbrechens im Amte“ freigesprochen worden, ist er nunmehr aus dem **Kriegereverein** in seinem Wohnorte Nahms ausgeslossen worden, dem er im Jahre 1891 als bereits seit zwölf Jahren im Amte befindlicher Ortsvorsteher in Folge einer an ihn gelangten behördlichen Aufforderung beigetreten war. Gegen Ende September d. J. richtete der Landrath von Stülpnagel ein Schreiben an den Lehmner Amtsvorsteher Forstmeister F. Döhn, denselben Herrn, der die Anklage gegen Schülke „wegen Verbrechens im Amte“ veranlaßt hatte; das Schreiben enthielt die Aufforderung, den Ausschluß

— Auf dem neulich in Paris veranstalteten Feste der dortigen Großhändler und Großindustriellen hatte Präsident Faure in seiner Rede diese dazu ermuntert, die in der letzten Zeit durch militärische Anstrengungen Frankreichs gewonnenen Kolonien auch durch Einfindung von Kapital und Arbeitskraft wirtschaftlich auszunutzen. Im Anschluß hieran erinnert der bekannte Schriftsteller Cornely in der Zeitung

Wien, 21. Oktober. Anführer des un-
geschiedenen Abg. Tro begründete Tuerk den Ab-
flageantrog. Er nahm zunächst Tro in Schutz
der stets ein Ehrenmann und am Tage des be-
kannten Zwischenfalls im Zustande so gro-
nerbiger Bereittheit gewesen sei, daß er vielleicht
selbst nicht mehr gewußt habe, was er gerauscht.
Jedenfalls habe Tro sein Ehrenwort in guter
Glauben abgegeben. Tuerk schilderte dann die
Fortschritte der Saisirung in Böhmen, Mähren
und Schlesien und brandmarkte, daß die hussiti-
schen Junggehehen aus fanatischem Haß gegen die
Deutschen mit Ebenholz, Dipault und den Vo-
rathern des eigenen deutschen Volkes gehandelt.
Tuerk sagte hierauf, die Deutschen Oesterreich
hätten sich leider früher mit dem Politgeheimnisse
Metternichs allzufrüh identifizirt, in dem Glauben,
daß der Dant des Hauses Habsburg für die
Dienste, welche ihm das deutsche Volk geleistet
habe, niemals in der Geschichte erlöschen werde.
Der Junggehehe Horica rufte: „Das hören wir
gerne von ihnen!“ Tuerk fortsetzend: „Der be-
storbene Geheimrath Wilhelm I. soll einmal
unserm Kaiser nahegelegt haben, daß er niemals
die Deutschen Oesterreichs zu Schmerzenskindern

in. — Die Frage: ob Wein ein Heil-
mittel im Sinne des Krankenaffen-
gesetzes sei und demzufolge die Krankenaffe-
n, bei ärztlicher Anordnung dafür aufzukommen
habe, ist jetzt in bejahendem Sinne entschieden
worden. Das Provinzial-Medizinal-Collegium
hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen,
daß Wein in verschiedenen Krankheitsfällen sowie
bei Genesenden ein wichtiges Stärkungsmittel
bilde und mithin dessen Lieferung für den
Patienten gleichfalls unter die Pflichten der
Krankenaffe zu rechnen sei.

— Bezüglich der Vermerke in Duit-
tungskarten hat der zweite Straßsenrat
des Reichsgerichts kürzlich folgende Entscheidung
gefaßt, die die weitestgehende Beachtung verdient. In
die Duitungskarte eines Arbeiters war eine
Beitragsmarke eingeklebt, auf der der Betreffende
unter dem Entwurfungsstempel noch die Firma des
Arbeitgebers vermerkt hatte. Das Reichsgericht
hat dies entgegen der Annahme der Vorinstanzen
nach den §§ 198 und 151 des Invaliditäts- und
Altersversicherungsgesetzes für strafbar erklärt
mit dem Bemerkung, daß gerade solche Vermerke,
wie der zur Fortführung stehende, durch das
Geheim gehalten werden sollen. Der Ge-
seßgeber habe gerade beabsichtigt, daß ein
späterer Arbeitgeber aus der Duitungskarte
beziehungsweise der Entwurfung erfahren könne,
in welchem speziellen Betriebe der Inhaber der
Karte früher beschäftigt gewesen sei.

— Zur Ausbildung von Turn-
lehrerinnen wird auch im Jahre 1898 ein
etwa drei Monate währende Kursus in der
königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin
abgehalten werden. Termin zur Eröffnung des-
selben ist auf Freitag, den 1. April d. Js., an-
beraumt worden. Meldungen der in einem
Lehrante stehenden Bewerberinnen sind bei der
vorgelegten Dienstbehörde spätestens zum 15.
Januar d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen
bei derjenigen königlichen Regierung, in deren
Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum
15. Januar d. Js. anzubringen. Die in Berlin
wohnenden in keinem Lehrante stehenden Be-
werberinnen haben ihre Meldungen bei dem
königlichen Polizeipräsidium in Berlin ebenfalls
bis zum 15. Januar d. Js. anzubringen. Die
Meldungen sind die im § 3 der Aufnahme-
bestimmungen vom 15. Mai 1894 bezeichneten
Schriftstücke gefestigt beizulegen, die Meldung
selbst ist aber mit diesen Schriftstücken nicht zu-
sammenzufügen.

— In den letzten Tagen hat eine aus der
„Pöfener Zeitung“ stammende Mitteilung, wo-
nach die Preussische Zentralgenossenschaft
Kasse der Pöfener Provinzialgenossenschaft
Kasse mitgeteilt habe, daß sie deren Kredit
nicht mehr nach den früher festgestellten Prin-
zipien berechnen bzw. gewähren könne, die
Kasse durch die Presse gemacht. Diese Mit-
teilung der „Pöfener Zeitung“ entspricht nicht
den Tatsachen. Die Provinzialgenossenschafts-
Kasse in Pöfen hat weder eine Denunziation,
daß die früher festgestellten Prinzipien für die
Kreditberechnung eine Änderung erfahren hätten,
erhalten, noch hat zur Zeit eine solche Denunziation
festgefunden. Die Pöfener Kasse erhält nach
wie vor den Kredit, der ihrer Kreditfähigkeit
entspricht.

— Der Spielplan des Bellevue-Thea-
ters für die nächsten Tage ist in folgender
Weise aufgestellt: Sonnabend, kleine Preise:
„Sodom's Erbe“; Sonntag Nachmittag, kleine
Preise: „Robert und Vertram“ mit Herrn Nicol
vom „Friedrich Wilhelmstädtischen Theater“ als
Gast; Abends: „Kaiser Heinrich“; Montag, kleine
Preise: „Grafen-Grafen“.

* In der letzten Sitzung des Dr. Th. v.
Logischen Vereins erstattete Herr v. Binde-
mann eingehend Bericht über die Buchstationen
des Vereins. Die Station Buchholz wurde im
Frühjahr mit 2 Hühnern und 15 Dennen Mi-
norca zusammengekauft. Gelegt sind 179 Eier.
Davon sind an Mitglieder 75, an Nichtmitglieder
242 abgegeben. Gezüchtet sind 14 Hühner und
25 Dennen. Die Station ist jetzt von Buchholz
nach Capshorn verlegt. Die Station Finkenow
wurde mit 1 Hahn und 4 Hennen Minorca,
einem Stamm Hühnergänse 1, 2 belegt, sowie zur
Kreuzung 1 Langschanbahn und 4 Minorca-
hennen eingestellt. Der Minorcastamm ergab
318 Eier; davon wurden 202 an Mitglieder ab-
gegeben; gezüchtet wurden 8 Hühner und 10
Dennen. Auf beiden Stationen zeigten wieder
einige Hennen bunte Behänge, ein Beweis, daß
das Minorcagut noch nicht konstant durchge-
züchtet. Der Stamm Hühnergänse ergab 118
Eier. Die ersten 20 bis 25 waren nicht be-
fruchtet. Erst die von Mitte März gelegten Eier
waren normal. Ausgebrütet wurden 9 Hühner,
dabon gingen 6 Stück ein. Die zweite Brut
schlüpfte gut, ging aber, jedenfalls in Folge der
ungünstigen Witterung, gänzlich ein. Von der
dritten Brut wurden 9 Stück groß gezogen, so
daß die Nachzucht aus 12 Stück völlig ent-
wickelten Hühnern besteht. Das Ergebnis der
Kreuzung waren 457 Eier, die Nachzucht 21
Hühner. Das Gewicht der Eier beträgt 71 bis
75 Gramm. Die Fütterung bestand Morgens
und Mittags aus einem Gemenge von 5 Theilen
gequelltem Kartoffeln, vier Theilen ausge-
brühten Weizenkeimen und einem Theil
Fleischkaffee. Abends erhielten die Hühner
Weizen und Gerste. Ferner soll noch eine
Station von Medelner Hühnern eingerichtet werden.
Letzteres ist ein gutes Fleisch- und Lege-
huhn und eignet sich nach eingezogenem Gutachten
für unser Klima. Um für die Brutzeit,
sowie für Junggeflügel einen größeren Absatz zu
schaffen, empfiehlt Herr Oberförstermeister von
Barendorf, theils durch die Landwirtschafts-
kammer, theils durch Inserate in den gelestenen
Tagesblätter die Aufmerksamkeit der künftigen
Besitzer auf die Vereinsstation hinzulenken.
Ebenso müßte die Verbreitung der Fachaufsätze
und Belehrungen über Zucht und Pflege des
Geflügels in den Tagesblättern angestrebt werden.
Ein von Herrn Köhne und von Herrn Ober-
förstermeister von Barendorf erweiterter Antrag,
diese Publikation im Frühjahr 1898 zu ver-
öffentlichen, wird angenommen. Es findet jedoch
die Erhaltung für den 3. Schriftführer statt.
Der Vorsitzende dankt dem bisherigen Schrift-
führer Herrn Köhne für seine langjährige Thätig-
keit und wählt die Versammlung Herrn Sekretär
Schefler. Mitgeteilt wird noch, daß die Ver-
eine in Wolgast, Kolberg, Köslin und Stargard
dem Verbande beigetreten sind. Vorgelegt wird
ein Mittheilungsbeleg, der bei Köslin ein ganzes
Jahr im Freien gezeugt und im Sommer durch
sein Prachtgefieder auffiel und geschossen wurde.
Herr Benz legt die Federn einer vor 2 Monaten
gefangenen und aus Versehen geschätzten
Brieftaube vor. Die eine Feder zeigt den Sten-
pel eines springenden Hirsches, die andere die
theilweis verwischten Zeichen K a p Q Y n g w h.

Aus den Provinzen.

8. Preuss. 21. Oktober. Herr Schmidt, der
bisherige wissenschaftliche Lehrer der hiesigen
Anabene-Oberrealschule, ist zum Konrektor der höheren
Mädchenschule ernannt.

□ Wittenberg (Ar. Dramburg), 21. Oktober.
Die Kuh eines hiesigen Eigenthümers brachte ein
kalb zur Welt, welches zwischen den Schultern,
da, wo Hals und Rumpf in einander übergehen,
einen zweiten Schwanz von etwa 15 Zentimeter
Länge hat.

W. Greifswald, 21. Oktober. Zu Anfang
d. M. fand auf dem Gute Westenhagen, Kreis
Grimmen, ein größerer Brand statt, der zweifel-
los in bewilliger Weise angelegt war. Die
Hauptdirektion der hiesigen Versicherungs-Gesell-

schaft hat jetzt eine Belohnung von 300 Mark
auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

* Vögen a. N., 21. Oktober. Beim
Anspülen eines Adlers auf dem Rittgerat Ne-
parrnis wurde ein Topf mit seltenen Münzen
aus dem vorigen Jahrhundert aufgefunden.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 22. Oktober. Vor der ersten
Strafkammer des Landgerichts hatten sich
heute die Arbeiter Richard Behne und Franz
Pirch von hier wegen versuchten schweren Dieb-
stahls zu verantworten. B. zählt erst 17 Jahre,
ist aber trotzdem bereits mehrfach wegen Dieb-
stahls vorbestraft. P., der 20 Jahre alt ist, hat
sich Eigenthumsvergehen bisher noch nicht zu
schulden kommen lassen. Am Nachmittag des 3.
September d. Js., einem Sonntage, wurden die
Angeklagten in einem Kellerraum des Hauses
Schulzenstraße 37 abgefaßt, sie hatten, um dahin
zu gelangen, zweimal erhebliche Hindernisse über-
klettern müssen, der Einwand, daß sie nur ein
Nachhaken gefügt hätten, erschien deshalb wenig
glaubhaft. Im ersten Stock des Hauses befindet
sich das Konfektionsgeschäft von Levin u. Baer,
wo seit Mitte August mehrfach Diebstähle vor-
gekommen waren, das Haus wurde in Folge
dessen beobachtet und zwar vornehmlich Son-
tags, da die Diebstähle meist am Montag früh
bemerkbar wurden. Man hatte die beiden Leute in
das Haus gehen, aber nicht wieder herauskommen
sehen, deshalb wurde ihrem Verbleib nachgeforcht.
Das Schloß der zum Lagerraum führenden Thür
war inzwischen geändert worden und hatte den
Anfängungen der Einbrecher widerstanden, doch
war sofort zu bemerken, daß ein Einbrecher
darangehen war, da der richtige Schlüssel nicht
passen wollte. Nachdem bereits das ganze Haus
erfolglos durchsucht worden war, entdeckte man
im Keller zwei Hühner und zwei Ferkel, die Be-
sitzer dieser Kleidungsstücke hatten sich jedoch
in einen hinteren, schwer zugänglichen Raum zurück-
gezogen. Um die Einbrecher herauszulockern,
wurde eine Finte angewandt, man besprach laut
die demnächst vorzunehmende Durchsuchung der
Bodenräume und verließ den Keller, worauf die
beiden Angeklagten alsbald zum Vorschein kamen,
sie wurden auf dem Flur von einem Schutzmann
in Empfang genommen. Das Gericht hielt sich
vollkommen überzeugt, daß die Angeklagten den
so schwer erreichbaren Kellerraum nur aufgeschlo-
ssen hätten, um dort die gelegene Zeit zur Aus-
führung eines vorher geplanten Einbruchs ab-
zuwarten. Bei Abweisung der Strafe wurde
noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus-
gegangen und gegen Behne auf ein Jahr sechs
Monat, gegen Pirch auf ein Jahr Gefäng-
niß erkannt.

Berlin, 21. Oktober. In dem Prozeß
gegen den Bankier Sternberg und Genossen
wegen Verletzung des § 249 des Handelsgesetz-
buches (Untreue), begannen heute die Plaidoyers.
Staatsanwalt Dr. Eger beantragte gegen Stern-
berg drei Jahre Gefängniß und 40 000 Mark
Geldstrafe, eventuell noch zwei Jahre Gefängniß,
gegen Suppa und Weber je drei Monate, gegen
Müller und Scheibel je ein Monat Gefängniß.
Morgen werden die Verteidiger das Wort
nehmen.

Kunst und Wissenschaft.

— Sudermann's „Johannes“ wird vor-
ausichtlich am Stuttgarter Hoftheater zuerst in
Scene geben. Der König selbst hat die Dichtung
gelesen und ihre Aufführung gestattet.

Hamburg, 21. Oktober. Die Altkiste des
Stadttheaters Schumann-Hof sowie deren Gatte
Kesselfeuer Schumann leiteten Engagementen-
träge der Berliner Intendanten ab und nahmen einen
zweijährigen neuen Kontrakt Polinski an, der die
Berliner Intendanten überbot.

Musikalisches.

Die Verlagsbuchhandlung von G. Bedhold in
Frankfurt a. M. läßt unter dem Sammelnamen
„Der Musikführer“ in fortlaufender Reihe
interessante und gemeinverständliche Abhandlungen
über die bedeutendsten Werke aller großen
Meister erscheinen. Uns liegen die Nummern
73 und 25 der Sammlung vor, von denen
erster die hier kürzlich aufgeführte „C-moll-
Sinfonie“, letztere die „Felt-Duvertüre“ von
Johannes Brahms behandelt. Da die „Tragische
Duvertüre“ in dem Sinfonienkonzert des Musik-
vereins am 27. d. Mts. zum Vortrag gelangt, so
dürfte ein Hinweis auf die entsprechende Nummer
des „Musikführers“ um so mehr am Platze sein.
Jedes Heftchen der Sammlung ist für den ge-
ringsten Preis von 20 Pf. einzeln käuflich.

Vermischte Nachrichten.

— Durch Säulenanschlag machte gestern
der Untersuchungsrichter vom Berliner Land-
gericht I bekannt, daß auf die Ergreifung des
Schuhmachers Josef Wöschel, des muthmaßlichen
Mörders der Witwe Schulte und ihrer Tochter,
eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist.
Die Bemühungen der Kriminalpolizei, den Mör-
der dingfest zu machen, sind bis jetzt vergeblich
geblieben.

— Zur Ausbildung im gesamten Dienst der
freiwilligen Kriegsanstalten, insbesondere für
den Lazareth-, Transport- und Verwaltungsdienst
hat der Berliner Lokalbureau zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter Krieger beson-
dere Kurse für Kaufleute und kaufmännische An-
gestellte eingerichtet, die am 15. November,
Abends 8 Uhr, beginnen und im Hörsaal der
Klinik des Professors Dr. Lassar, Karlstraße 19a,
stattfinden. Die Abhaltung der Kurse geschieht
unentgeltlich, ebenso wird das erforderliche Lehr-
material kostenfrei vom Verein geliefert. Ueber
erfolgte Ausbildung erteilt der Verein nach
Mithgabe der Bestimmungen über die Theil-
nahme an den Kurten Diplome als freiwilliger
Kriegsanstalt, freiwilliger Krankenträger oder
Beamteter im freiwilligen Depot- und Verwal-
tungsdienst für den Kriegesfall. Voraussetzungen
werden nur die Inhaber solcher Diplome im
Kriegesfall vom Berliner Lokalbureau zur Pflege
im Felde verwundeter und erkrankter Krieger
ehrenamtlich oder in fester Anstellung beschäftigt
werden können. Anmeldungen zu den Kursen
werden Straßenstraße 34 I im Bureau des
Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr entgegenge-
nommen.

— Das Fachblatt „Bild und Tond“ bringt
über die Hochwildjagden Kaiser Wilhelms in
Vollhe nachträglich noch sehr interessante Einzel-
heiten, aus denen wir Folgendes herausheben:
Wie gemeldet, gelang es Kaiser Wilhelm am
19. September, einen kapitalen Wildschützen eine
Kugel zuzufinden. Der auf weite Distanz und
bei noch mangelndem Witterungslicht abgegebene
Schuß wirkte nicht sofort tödlich, und auch die
zweite, auf noch größere Entfernung entsendete

Kugel hatte, wiewohl auch diese traf, nur den
Erfolg, daß der schwerverletzte Hirsch mit letzter
Kraft sich in die dortigen, schier endlosen Schilf-
büschel zurückzog. Dem redendsten Wüde dort-
hin zu folgen war aus dem Grunde unmöglich,
weil ein Kahn nicht zur Verfügung stand. Um
die kapitalen Trophäe nicht zu verlieren, beziehungs-
weise einer schwierigen, vielleicht erfolglosen Nach-
suche vorzugehen, veranlaßte der Kaiser seinen
Leibjäger, den einzigen dort vorfindlichen Baum
zu besteigen, von dem aus der schwerverletzte Hirsch
vielleicht den Jangschuß erhalten könnte. Ver-
gebens versuchte der Leibjäger die starke, knorrige
Gabel zu ersteigen, da der dicke astlose Stamm
des Emporkommenden unmöglich machte. Nach
entloffen, beorderte Kaiser Wilhelm nun den
Leibjäger, seine Schulter als Stützpunkt für den
Aufstieg zu benutzen. Thatsächlich vollzog sich
der Aufstieg in dieser Weise; der Leibjäger, der,
wie der Kaiser ganz richtig vermuthete, dem Ab-
stiegender von seinem erhöhten Standpunkt wirklich
den Jangschuß geben konnte, mag wohl mit
Verzweiflung die schweren Wasserstiefel auf die
Schulter des Kaisers gesetzt haben, und zwar um
so mehr, als der brave Grünroß sich selbst eines
ziemlich bedeutenden Körpergewichts erfreut. Der
rasche Entschluß und die sofort ausgeführte
Ordnung hatten zur Folge, daß das kapitalen Geweih
von achtzehn Enden wirklich in den Besitz Sr.
Majestät gelangt ist. Der passionierte fürstliche
Jagdmann soll über das kleine, aber originale
Jagdbrevetier später herzlich gelacht haben.

— Von einem Theilnehmer am Kaiser's-
Diner im General-Kommandogebäude in Magde-
burg hörten die „N. N.“ folgende Details:
„Sehe, wenn der Kaiser sein Glas leerte,
mußten die Tischgenossen vorforschend nach
das ihre leeren. Da das Zeremoniell verlangte,
daß Niemand mehr sitzen bleibt, sobald der
Kaiser die Tafel aufhebt, mußte sich Jeder sehr
halten. Nach dem Essen wurden sehr große
Zigarren herumgereicht, die der Erzähler s. V.
erst in 1 1/2 Stunden zu Ende rauchen konnte;
der Kaiser war damit in sechsundzwanzig Minuten
fertig.“

— In Marseille wurde der bei seiner
Familie auf Besuch befindliche Antisrichter
Leantier aus Tlemcen in Algerien ermordet. Er
befand sich um 1 Uhr Morgens auf dem Nach-
hausewege, als er in einer menschenleeren
Straße von sechs Streulichen überfallen und
mit Messerhieben traktiert wurde. Die Uebel-
thäter beraubten ihn und ergriffen beim Heraus-
treten eines Dienstmädchens aus einem
benachbarten Hause die Flucht. Leantier
konnte bei dem Eintreffen der Polizei nur
noch die Worte hervorbringen: „Die Kerle haben
mich niedergemacht“ und verschied bald darauf
in der Wohnung seiner Mutter. Wie die Unter-
suchung ergeben haben soll, waren die Stiche,
die Leantier erhielt, nicht schlechterdings tödlich.
Doch litt er an epileptischen Anfällen. Man
glaubt daher, daß der erlebte Schrecken einen
Gehirnschlag herbeiführte, der den Tod zur Folge
hatte.

Leipzig, 21. Oktober. Am Dienstag Nach-
mittag 5 1/2 Uhr stieg der französische Luftschiffer
Gardard mit dem großen Ballon „August
Bohlig“, der bisher als „Festung“ und „Ausflug-
ballon“ in der Ausstellung gebietet hatte, zu einer
letzten freien Fahrt in die Lüfte; er nahm zu
dieser Fahrt, für die ein Zeitraum von 24
Stunden vorgehoben war, acht Passagiere mit.
Wie den „N. N.“ von einem ihrer Redak-
teure, der die Fahrt mitmachte, telegraphisch wird,
ist der Ballon bei Tarnau in Oberschlesien am
Mittwoch Nachmittag um 5 1/2 Uhr gelandet. Der
Ballon war in der Nacht zum Mittwoch durch
ein Gewitter gegangen, nach Danzig verschlagen,
dann nach Siedon über Polen, Polen und
Schlesien getrieben. Die Fahrt ging zunächst
durch Regen, Schnee und Nebel. Die höchste er-
reichte Höhe betrug 3200 Meter; die Landung
erfolgte ohne Unfall.

Wien, 21. Oktober. Dem „N. W. Z.“ zu-
folge soll eine Staatssteuer für Radfahrer ein-
geführt werden.

+ Laibach, 22. Oktober. In der hiesigen
Umgebung ist unter den Klagen die Tollwuth aus-
gebrochen. Viele gebissene Personen mußten sich
ärztliche Behandlung nach Pasteur'scher Methode
unterwerfen.

Schiffsnachrichten.

Antwerpen, 22. Oktober. Eine Draht-
nachricht aus St. Johns meldet, daß die drei
Schiffe „Corbis“, „Grebis“ und „Popp“ an
der Küste zu Grunde gegangen seien. Sechs
Personen sind verunglückt.

a Genoa, 22. Oktober. Der Zustand der
auf dem Schiffe „Albatros“ Verunglückten bessert
sich von Tag zu Tag; ein Theil derselben dürfte
bald wieder an Bord zurückgeführt werden.

Madrid, 22. Oktober. Nachrichten aus
Havana geben ausführlichen Bericht über den
Untergang des „Triton“. Viele Schiffbrüchige
wurden von Haien verschlungen. Unter den
Opfern befinden sich auch viele Frauen und
Kinder.

Bankwesen.

Paris, 21. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 960 609 000, Ab-
nahme 1 284 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 207 209 000,
Zunahme 968 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen
772 821 000, Zunahme 19 280 000.
Notenumlauf Franks 3 709 813 000, Abnahme
10 69 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 476 154 000
Zunahme 12 948 000.
Guthaben des Staatsbank Franks 249 838 000,
Zunahme 24 005 000.
Gesamt-Vorschuße Franks 377 456 000, Ab-
nahme 8 181 000.
Zins- und Diskont-Erträge Franks 6 107 000,
Zunahme 446 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath
85,39 Prozent.

London, 21. Oktober. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 21 146 000, Zunahme
222 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 510 000, Abnahme
363 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 31 856 000, Abnahme
141 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 26 268 000, Abnahme
3 113 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 36 315 000,
Abnahme 4 218 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 313 000,
Zunahme 134 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 18 864 000, Zunahme
153 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14 059 000,
Abnahme 1 200 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven
48 1/2, gegen 43 1/2 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umlauf 176 Mill., gegen die ent-

sprechende Woche des vorigen Jahres mehr
8 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Oktober. Wetter: Bewölkt.
Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer
779 Millimeter. Wind: Ost.
Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent
loco 70er 40,50 bez.

Berlin, 22. Oktober. In Getreide zc. fanden
keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er amtlich 41,70, loco
50er amtlich 61,30.

London, 22. Oktober. Wetter: Kälter.

Berlin, 22. Oktober. Schluss-Kourse.

Preuss. Staatsanl. 4%	102,80	Lombard lang	—
do. do. 3 1/2%	102,50	Amsterd. kurz	—
do. do. 3%	97,70	Paris kurz	—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00	Berlin kurz	—
Preuss. Staatsanl. 3 1/2%	99,80	Deutsche Bank	136,50
do. do. 3%	97,50	Neue Bank	136,50
do. Staatsanl. 3 1/2%	99,75	(Stettin)	95,75
3% Reichsanl. 97,75	—	Union, Fabrik dem	—
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Produkte	122,25
do. do. 3%	97,50	Bankier Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75	—	Stettin, Wechsel	193,00
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	100,60	Stettin, Wechsel	193,00
do. do. 3%	97,50	Stettin, Wechsel	193,00
3% Reichsanl. 97,75			